

Sitzung vom 8. Juni 1896.

Vorsitzender: Hr. H. Landolt, Präsident.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Der Vorsitzende macht der Gesellschaft Mittheilung von dem Tode ihres langjährigen Mitgliedes,

PROF. DR. EMIL SCHÖNE

in Moskau.

Am 18. Mai schied in Moskau ein Mann aus dem Leben, dem von Seiten derer, die ihn näher kannten, stets Achtung und aufrichtige Zuneigung entgegen gebracht und dessen Name als Gelehrter und Lehrer auch in weiteren Kreisen genannt worden ist.

Emil Schöne, als Sohn des Gymnasialdirectors Gotthold Schöne in Halberstadt am 7. April 1838 geboren, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und begab sich, nach absolvirter Reifeprüfung, um Naturwissenschaften und Mathematik zu studiren, erst nach Halle a. S. und dann nach Berlin. Nachdem er in Göttingen den Doctorgrad erlangt hatte, war er im Verlauf von drei Jahren erster Assistent an dem von Prof. Rammelsberg verwalteten chemischen Laboratorium des Berliner Gewerbe-Instituts. Unzureichende materielle Mittel veranlassten ihn, seine Heimath zu verlassen, um sich in der Ferne eine Existenz zu gründen. Ausgerüstet mit Empfehlungen von C. Rammelsberg und H. Rose, kam er im Sommer des Jahres 1863 nach Russland, und zwar nach Moskau, wo er vor der Hand Beschäftigung als praktischer Chemiker fand. Eine solche Thätigkeit konnte dem strebsamen jungen Gelehrten auf die Dauer nicht genügen, und es währte auch nicht lange, so bot sich ihm die Gelegenheit, zu seinem früheren Berufe zurückzukehren. Gerade damals, im Jahre 1864, wurde in Moskau eine landwirthschaftliche Hochschule, die Petrowsky'sche Agrar- und Forstakademie, gegründet, und diese wurde und blieb die Stätte seines Wirkens bis zuletzt; in ihr hat er seine Thätigkeit zuerst als Assistent, dann als Professor zum Gedeihen der Anstalt entwickelt. Zur

Vervollständigung dieser kurzen biographischen Skizze sei noch bemerkt, dass der Verstorbene, um an einer russischen Lehranstalt definitiv als Professor angestellt werden zu können, erst an einer russischen Universität den Magistergrad erwerben musste, welcher Anforderung er im Jahre 1875 an der Universität Moskau genügte; im Jahre 1881 erwarb er sich an derselben Universität auch den Doctorgrad mit seiner Schrift: »Ueber die Gesetzmässigkeit in den Schwankungen des atmosphärischen Wasserstoffhyperoxyds«.

Von seinen übrigen Arbeiten seien hervorgehoben seine Abhandlungen über die Verbindungen des Schwefels mit den Metallen der alkalischen Erden, sein Schlemmapparat zur mechanischen Analyse der Ackerkrume und seine experimentellen Untersuchungen über das Wasserstoffhyperoxyd.

Der Verstorbene hatte, geleitet von Dankbarkeit gegen das Land, welches ihm eine zweite Heimath geworden war, die russische Unterthanenschaft angenommen, war in Anerkennung seiner Verdienste in den Rang des wirklichen Staatsraths, welcher in Russland das Anrecht auf den erblichen Adel mit sich bringt, erhoben worden und besass als höchste Auszeichnung den Stern des Stanislaus-Ordens I. Classe.

In dem oben erwähnten Empfehlungsschreiben sagt Heinrich Rose: »Ich kenne Herrn Dr. Schöne aus Halberstadt seit mehreren Jahren als einen jungen, sehr eifrigen, wissenschaftlich gebildeten Chemiker, der bei seinen Untersuchungen die grösste Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit mit Ausdauer und Scharfsinn verbindet«. — Die Eigenschaften: Genauigkeit, Gewissenhaftigkeit, Ausdauer und Scharfsinn, die Rose an dem werdenden Gelehrten erkannte, sind ihm geblieben bis an sein Ende und haben sich nicht nur in seinen wissenschaftlichen Arbeiten, sondern auch in seinem ganzen Wirken als Mensch und Lehrer ausgeprägt. Es ist unschwer zu begreifen, wieviel Fleiss und Ausdauer ein Deutscher auf Erlernung einer von seiner Muttersprache so himmelweit verschiedenen Sprache, wie die russische ist, verwenden musste, um nach vierjährigem Aufenthalt in Russland daselbst eine Lehrkanzel besteigen zu können! — Das chemische Laboratorium der Petrowsky'schen Akademie, welches unter seiner Mitwirkung eingerichtet worden war und während der letzten zwanzig Jahre unter seiner Leitung bestand, galt lange Zeit als Muster und hat den zahlreichen Schülern der Anstalt das Erlernen der Chemie ermöglicht und erleichtert. Trotz der hohen Ansprüche, die er als Lehrer an das Wissen und Können seiner Schüler stellte, war er von letzteren doch als gerechter, wenn auch strenger Richter geachtet und als Mensch geliebt, denn nie hat er Mühe und Arbeit gescheut, wo es galt Jemand zu seinem Recht zu verhelfen oder eine Stütze

zu sein, da wo die Noth es erforderte, nie ist er vor Hindernissen zurückgeschreckt, die sich ihm beim Vertheidigen einer als recht bekannten Sache entgegenstellten, und nie hat er etwas begonnen, was er nicht zu einem genügenden Ende geführt hätte. Diese Eigenschaften waren dazu angethan, dem Verstorbenen die volle Zuneigung seiner Collegen und Schüler zu erwerben und ihm auch über das Grab hinaus ein dauerndes Andenken zu sichern.

Die Anwesenden ehren das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Sodann begrüsst der Vorsitzende das der Sitzung beiwohnende auswärtige Mitglied, Herrn Dr. W. Meyerhoffer aus Wien.

Der Schriftführer verliest die unten abgedruckten Auszüge aus den Protocollen der Vorstands-Sitzungen vom 12. Mai 1896 und vom 22. Mai 1896.

Zu ausserordentlichen Mitgliedern werden verkündet die Herren:

Lasham, John E., Newport;
 Haeffner, Martin, Wandsbeck;
 Kurnatowski, V., Zürich-Oberstrass;
 Lubberger, Hans, Freiburg;
 Clauser, Robert, Wien;
 Cajar, Herm., Berlin;
 Cebrian, Franz, }
 Kohlhammer, Erich, } Charlottenburg.

Zu ausserordentlichen Mitgliedern werden vorgeschlagen die Herren:

Weinlig, Dr. Karl, } Chem. Inst. der Techn. Hochschule
 Schmidt, Dr. Karl, } Karlsruhe,
 (durch H. Bunte und C. Engler);
 Landsberger, Willy, Goethestr. 8, Charlottenburg (durch
 S. Gabriel und R. Stelzner);
 Hartmann, E., Papailon Sugar Works, Honolulu, Hawai
 (durch O. Kym und C. Kopp);
 Fontein, Director W. A. C., Harlingen, Holland (durch
 C. Klotz und H. Reisenegger);
 Czopp, Dr. Natan, Zotkiewstr. 2, Lemberg (durch
 J. Tambor und St. v. Kostanecki);
 Ridder, Herm., Südl. Stadtmauer 16, }
 Rees, Walther, Schlossgarten 3, } Erlangen (durch
 Rast, Albert, Rückertstr. 5, } M. Busch und
 Härtel, Friedr., Spitalstr. 37, } O. Fischer);
 Demeler, Karl, Wasserthurmstr. 2,

Sachs, Dr. Jos., Lodz, Russ. Polen,	}	Zürich	{	(durch A. Werner und Aug. Bischler);
Koslowsky, Heinr., Mühle-				
bachstr. 46,				
Ruthe, Hermann, Zürich-				
bergerstr. 12,				
Mann, Eugen, Kelterngasse 8, Tübingen (durch H. v. Pech-				
mann und C. Bülow).				

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

703. Beilstein, F. Handbuch der organischen Chemie. 3. Aufl. Lfrg. 59/60. Hamburg u. Leipzig 1896.
784. Hantzsch, A. Précis de stéréochimie. Traduction française par Ph.-A. Guye et M. Gautier. Avec une note additionnelle de A. Werner. Paris 1896.

Der Vorsitzende:
H. Landolt.

Der Schriftführer:
A. Pinner.

Auszug aus dem
Protocoll der Vorstands-Sitzung
vom 12. Mai 1896.

Anwesend die Herren: H. Landolt, H. Drehschmidt, E. Fischer, S. Gabriel, E. Jacobsen, G. Kraemer, C. Liebermann, C. A. Martius, A. Pinner, C. Scheibler, C. Schotten, H. Thierfelder, F. Tiemann, H. Wichelhaus, W. Will, O. N. Witt.

Auszug aus No. 38. Der Vorstand beschliesst einstimmig, das Siegmundstr. No. 4 zu Berlin belegene Grundstück mit der Absicht, auf demselben ein Hofmann-Haus zu errichten, mittels 1) der für das Hofmann-Haus gesammelten Gelder und 2) der Hälfte der der Verfügung des Vorstandes unterliegenden Hofmann-Stiftung zu erwerben, nachdem einige Mitglieder der Deutschen chemischen Gesellschaft die Garantie für die noch fehlende Kaufsumme und die aus dem Besitz des Grundstückes erwachsenden Lasten übernommen haben.

Der Vorsitzende:
H. Landolt.

Der Schriftführer:
F. Tiemann.